

15.05.22 Alexander von Krosigk: „**Jünger wird man unterwegs**“

Was bedeutet es eigentlich, unterwegs zu sein? Was habt ihr innerlich für ein Bild davon?

Eintracht-Fans denken vielleicht an eine Aufstiegsfeier mit Autokorso?

Muss ich mich in die Reihe einordnen und mitmarschieren?

Kirchengänger und Bibelleser denken vielleicht daran, wie Jesus mit seinen Jüngern im Kornfeld unterwegs war und sie die Ähren raufte und aßen?

Oder habt ihr beim unterwegs sein die nächste geplante Radtour vor Augen, die ihr Pfingsten machen wollt.

Oder spürt ihr das Gewicht eines Rucksackes auf dem Rücken bei einer einsamen Bergwanderung? Ist Jüngerschaft also eher ein Lastentragen?

1. Das Momentum der Jüngerschaft

Ich denke jetzt an die 72 Jünger, die von Jesus jeweils zu zweit in 36 verschiedene Orte ausgesandt wurden, um dort das anbrechende Reich Gottes zu verkündigen.

Jesus sagt ihnen: „Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe. Und bleibt unterwegs nicht stehen, um jemanden zu begrüßen.“ Lk 10,4

Unterwegs sein ist also kein Spaziergang, wo man beliebig plaudert und das Ziel keine Rolle spielt. Es ist die Herausforderung, dem Auftrag Jesu zu folgen und seiner Versorgung zu vertrauen.

Es ist ein Abenteuer, das einerseits aus dem erhaltenen Auftrag besteht, haben, aber es verändert auch die, die unterwegs sind!

Die Jünger hatten noch keine Ahnung von dem, was Ostern passieren würde, sie waren Glaubensanfänger und hatten doch einen gewaltigen Auftrag erhalten. Indem sie sich auf den Weg machten, wurden sie zu Nachfolgern und Boten Gottes.

Jüngerschaft vollzieht sich nicht auf einem linearen Weg, den alle gemeinsam im Gleichschritt gehen, sondern die Aussendung der ersten Jünger erinnert an das Ausschwärmen eines Bienenvolkes in die verschiedensten Richtungen, zu den unterschiedlichsten Blumen und Sträuchern. Der gleiche Auftrag gestaltet sich für die einzelnen in sehr unterschiedlicher Weise, ist also gleichzeitig an alle gerichtet und doch individuell zugeschnitten.

Welche Wachstumsprozesse vollziehen sich nun in diesem Unterwegssein?

Ich möchte mit euch gern einen Blick in das Leben von August Hermann Franke werfen, dem Gründer des hallischen Pietismus.

3. Franckes Bekehrung in Lüneburg 1687

Im Jahr 1687 geht Francke auf Veranlassung seines Onkels zur Vertiefung seiner biblischen Studien nach Lüneburg. Dort gerät er aus Anlass einer Predigtarbeit über Joh 20,31 in eine existenzielle Krise. Nach acht Jahren Theologiestudium scheint ihm sein Glaube unter den Fingern zu zerrinnen. Er zweifelt an der Echtheit seines Glaubens, der Existenz Gottes und am Absolutheitsanspruch des Christentums. Als er in dieser Situation Gott um Hilfe anfleht, erlebt er ganz plötzlich eine völlige Wandlung. Er wird überströmt von Freude und tiefem Vertrauen in Gott. „... denn wie man eine Hand umwendet, so waren alle meine Zweifel hinweg.“ Drei Jahre später

veröffentlicht er einen Bericht über dieses Bekehrungserlebnis, der in der Folgezeit von vielen Pietisten als vorbildhaftes Modell für eine echte (plötzliche und datierbare) Bekehrung angesehen wurde. Franckes Bekehrung trägt dabei typisch neuzeitliche Züge. Er ist bewegt von der Anfechtung des Atheismus und vom Pluralismus der Religionen. Gewissheit erhält er durch eine persönliche Erfahrung.

Zusammenfassung frei: Sein Bekehrungserlebnis hatte eine immense Auswirkung auf das Frömmigkeitsverständnis einer ganzen Bewegung.

Ein Merkmal dieser Bewegung, ein Merkmal des Pietismus ist die Erfahrung, dass es einen Moment im Leben gibt, wo der einzelne sich entscheidet, sein Leben Gott zu geben. August Hermann Francke machte diese Erfahrung und viele andere erlebten ähnliches. Auch ich erlebte es als Kind, welche Bedeutung es hat, wenn man sich persönlich entscheidet, ein Leben mit Gott zu führen. Ich saß neben Hartmut Bienmüller hier im Gottesdienstraum und merkte, dass Gott es ernst mit mir meint. Ich war nicht einer unter vielen Gottesdienstbesuchern, sondern ich wusste, dass Jesus in diesem Moment genau mich anschaut und mich meint. Ja, das ist bis heute einer der kostbarsten Momente in meinem Leben. Ich habe für diesen Sonntag gebetet, dass einzelne hier im Gottesdienst oder auch im Livestream auch genau das erleben, dass Gott sie persönlich anschaut. Ich kann das nicht machen, dass Gott dir begegnet, aber ich wünsche es dir von ganzem Herzen und du darfst Gott jederzeit darum bitten.

2. Perspektiven der Zeit im griechischen Denken

Im Griechischen Denken gibt es zwei Verständnisweisen der Zeit. Die eine Denkweise ist ein lineares Verständnis von Zeit. In diesem Verständnis wird die Zeit als Chronos bezeichnet.

Zeit = Chronos, gleichmässiges Fortschreiten der Zeit, chronologisch, Datumsangaben und Uhrzeiten.

Kairos = spezifisches Ereignis; Moment im Leben, es scheint, dass die Zeit „still steht“,

Kairos steht im Griechischen für den rechten Zeitpunkt, die günstige Gelegenheit, die Chance – auch für das rechte Maß,

(Anmerkung für Übersetzer: Erweiterter Exkurs zu Chronos und Kairos. Kommt nicht alles vor!!!)

Chronos ☐ dominantes Modell im Westen ☐ Objektiv messbar ☐ Lineares ordnendes System, das Vorgänge in Dauer darstellt, Ereignisse in Abfolgen

Exkurs: **Altertum** ☐ Sanduhren (die Uhr stellen) Wasser, Sonne

MA ☐ Kerzen, Turmuhren, Glocken

Bis 1850 ☐ Sonnenauf- und –Untergang

Industrialisierung ☐ Leben nach der Uhr! ☐ Erziehung durch Predigten,

☐ Geldstrafen, Fabrikuhren

☐ Abschaffung der 50 – 100 Feiertage, um Produktivität zu steigern

Zeitstrahl

MA ☐ ewiges Leben

_____ h _____ min _____ sek _____

absolutes Ende, Lebenszeitkonto, Zeitdruck, Verlust von Lebenszeit

Aufklärung: Tod als

- Werde ich mein Pensum schaffen?
- Wird der Kuchen fertig, bis die Gäste kommen?
- Urlaub, um dem Diktat des Chronos zu entkommen

- **Orientierung in die Zukunft** ☞ **Ziele**
- **Kind** – 5 Jahre, kann Uhr lesen, kein Zeitgefühl, Gedanken im Noch nicht, unendliche Möglichkeiten, „wenn ich groß bin“
- **Erwachsene** – oft noch im Schwebезustand des Noch nicht
- **Fördert die Idee der Perfektion**

Gedanken zum Aufstieg ☞ Vorankommen in der Zukunft

- **Ideale, Zielvorstellungen**
- Positive Wirkung, besonders für junge Menschen, löst Begeisterung aus, sich überwinden, Grenzen überschreiten, sich voll einsetzen, seine Kraft erfahren (so kaputt war ich noch nie.. VJC)
- Die Grundfrage lautet: Wie hat ein Christ zu sein? Was muss ein Christ tun? Welche Haltung muss er verkörpern?
- Ein Christ sollte ... als ich mit 15 Christin wurde und das meinen Eltern auch sehr überzeugt verkündete, hoffte meine Mutter sehr auf meine Veränderung ☞ Koncret: Bereitschaft zum abwaschen und abtrocknen

Vollkommenheitsdenken ☞ unser wahres Inneres eine ständige Bedrohung, denn in mir ist noch vieles von der Vollkommenheit weit entfernt.

All unser Bemühen steht immer in einer großen Spannung zu dem, was uns tatsächlich möglich ist
 Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. **Paulus Röm 7, 18-19:**

In dieser Ausrichtung auf Ideale liegt eine große Gefahr: Wir verleugnen unsere Grenzen und Schwächen, weil sie nicht dem Ideal entsprechen. Wir arbeiten an der Fassade!

Hier liegt die Wurzel für den **Perfektionismus**, unter dem viele leiden. Die hohen Ideale verpflichten uns, möglichst alles richtig zu machen oder es soll wenigstens den Anschein haben.

- 1. Lösung liegt in der Zukunft, in der ich mich verbessern werde!! Vs Gott will mir im Hier und Jetzt begegnen!**

Kairos = spezifisches Ereignis; Moment im Leben, es scheint, dass die Zeit „still steht“, Chronos ist bedeutungslos

Kairos steht im Griechischen für den rechten Zeitpunkt, die günstige Gelegenheit, die Chance – auch für das rechte Maß,

- Etwas ist an der Zeit, es ist nicht die gemessene, sondern die **gelebte** Zeit, so wie es gerade ist!!
- Rhythmen und Wiederkehr

- Selbst bei perfekter Planung stellt sich oft die Frage des richtigen Zeitpunktes, an dem etwas gelingt, Äpfel wollen gepflückt werden, wenn sie reif sind, nicht wenn ich Zeit habe oder es perfekt in meinen Plan passt!

Der Moment, **in dem Gott zu mir kommt!** Das ist die andere Bewegung: Er kommt zu uns!

Kairos meint die Begegnung mit dem heiligen Gott in meinem Jetzt sein, so wie ich bin, in der Gegenwart und Unvollkommenheit.

Beispiel: Er kommt in meine Ungeduld hinein, in meinen Ärger und mein Schimpfen, er lebt in uns und ist uns in unserem turbulenten Alltag nahe, mit allem, was dazugehört! Das ist das, was Jesus uns in seiner Erdenzeit vermittelt hat, keiner war ihm zu krank, zu störrisch oder sündig.

(Anmerkung für Übersetzer: ENDE Exkurs)

Jetzt schauen wir uns das Leben von August Herman Franke an, der Unterwegs war, im wahrsten Sinne des Wortes und von Lüneburg nach Magdeburg wollte und plötzlich hat er einen besonderen Moment, der sein Leben komplett verändert. Und aus dieser Erfahrung entsteht eine neue Bewegung mit der Überzeugung: Das, was August Hermann Franke erlebt und erfahren hatte in diesem Moment, als er unterwegs war, bereichert sein ganzes Leben. Aus dem Kairos erwächst seine Lebensveränderung!

Ja und wie wertvoll sind für mich persönlich diese Kairos-Momente, die ich in meinem Leben erfahren durfte. Ich war beispielsweise am Hadern in meinem Studium und wusste nicht, was ich machen sollte. Wir waren dann angeln und wir hatten Flaute. Mein Vater war mit dabei und betete im Stillen, ich habe es erst später erfahren, darum, dass ich einen Fisch als Bestätigung fangen sollte, wenn ich das Studium fortführen sollte. Kurz darauf zuppte es an meiner Angelschnur und ich hatte sogar zwei Fische dran.

Tja und nach einer solchen Erfahrung macht man sich wieder auf den Weg und unterwegs war ich dann doch ganz schön am schwitzen, um all die Anforderungen zu erfüllen.

Ich zeichne mal was an: Der Chronos ist die untere Linie. So verläuft unser Leben. Und dann haben wir immer wieder auf diesem Chronos solch besondere Momente, die Gott schenkt, von denen ich beispielhaft einige erzählt habe.

Wenn mir bewusst ist, wie wertvoll solche Momente sind, dann stellt sich doch die Frage Stimmt die Aussage: Jünger wird man unterwegs überhaupt?

Die Frage stellt sich also, ob sich die Jüngerschaft in diesen besonderen Momenten ereignet und was dann mit den Zeiten dazwischen passiert?

Was meint ihr?

Ich hatte schon von den zwei griechischen Zeitverständnissen gesprochen. In dem Zusammenhang habe ich die Spannung benannt, dass in der westlichen Kultur der Chronos das vorherrschende Prinzip darstellt und dem Chronos-Denken im Wege steht. (Anmerkung Übergangsrituale)

Es gibt aber noch eine zweite Spannung: Wenn wir unseren Fokus nun auf diese besonderen Momente im Leben richten, stellt sich die Frage, welche Bedeutung überhaupt noch der Alltag hat. Wenn ich davon ausgehe, dass das wesentliche im Leben in den Kairos Momenten passiert und alles dazwischen letztlich bedeutungslos ist, dann hat es eine Auswirkung auf mein Leben, aber auch auf die Art und Weise, wie ich über andere denke.

Ich bin getauft, welche Rolle soll mein Glauben im Leben nun noch spielen? Oder: Im Sommer auf meinen geistlichen Freizeiten erlebe ich etwas besonderes und, ja, ich habe so oft versucht, in meinem Alltag weiter auf diesem Niveau zu leben, aber das funktioniert nicht. Aber ich habe die Zeiten im Sommer, die ich für Gott investiere.

Ich habe euch eine Stelle aus dem Johannes-Evangelium mitgebracht, die mich in dieser Hinsicht beschäftigt hat.

In Johannes 8, 30 Als er dies redete, glaubten viele an ihn.

Das ist eine kurze Zusammenfassung von dem, was vorab passiert war. Jesus hatte gepredigt, ja und die Leute glaubten an ihn. Also die hatten einen inspirierenden Vortrag erlebt und nun glaubten viele. Vielleicht denken manche an eine ähnliche Veranstaltung, wie diese, von der ich vorhin berichtet habe, wo ich merkte, dass Gott mich sieht. Manche Kirchen richten ihr ganzes Angebot auf solch einen Moment aus. Mich hat total überrascht, wie es nun nach diesem Vers weiter geht:

Johannes 8, 30 Als er dies redete, glaubten viele an ihn. 31 Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; 32 und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Ich sage es einmal mit meinen Worten: Jüngerschaft passiert dort, wo ich nach den Kairos-Momenten meines Lebens in dem bleibe, was ich dort erlebt habe. Nicht nur dass: Die Freiheit kommt im Bleiben, dadurch, dass ich in dem wohne, was ich im Kairos erlebt habe.

Jüngerschaft geschieht an mir, indem ich aktiv unterwegs bin, in dem, was ich an Erfahrungen gemacht habe. Es geht also darum, die zwei Zeitverständnisse miteinander zu verbinden.

1. Es geht darum, im Alltag Kairos Momente wahrzunehmen.
2. Es geht darum, die Kairos Momente in den Alltag mitzunehmen.

Dies sind die zwei Seiten der Jüngerschaft. Ich will euch das gerne noch an einem persönlichen Beispiel erzählen. In meinem Chronos-Ablauf habe ich mich das neulich im Café-Ablauf gefragt, wo geschieht eigentlich in meinem Leben etwas geistliches? Es war ein rappel-voller Tag, wir hatten den ganzen Tag Gäste und Arbeit die eigentlich für 10 Tage gereicht hätte. Ich war erschöpft und ging am Abend runter ins BRUNS, wo eine Geburtstagsfeier war. Und das 60 jährige Geburtstagskind, lud mich noch ein im Kreise der verbliebenen Gäste einen Schnaps mit ihm zu trinken. Er berichtete seinen Gästen die Geschichte von unserem Café und davon, dass ich Pastor der Friedenskirche bin. Dann schaute er mich an und sagte: Alex, kannst du mich dann hier noch segnen?

Nachdem ich ihm einen Segen zugesprochen hatte, ging ich wieder zurück in den Tagesablauf. Es war gegen Mitternacht und ich dachte, ich schaue nochmal auf dem Soldekk vorbei, bevor ich nach Hause fahre.

Dort angekommen, sprach mich ein Gast an, der mich kannte und rief mich an seinen Tisch. Sie hatten zu viele Getränke und auch sie fragten, ob ich mit ihnen etwas trinken würde. Ich stellte mich zu ihnen und fragte, was es zu feiern gibt. Er sagte, ich bin hier mit meinem Neffen, der heute Geburtstag hat. Kannst du ihn segnen?

Aus diesem Alltag wurde für mich ein Kairos, weil Gott mir zeigte, er braucht mich genau im Alltag, um dort Menschen seinen Segen zuzusprechen.

Ein besonderes Geschenk der Jüngerschaft ist, dass Gott uns aussendet. Er sendet uns aus, um im Alltag mit ihm verbunden zu sein. In dieser Verbundenheit werden wir verändert und werden wir frei. In dieser Verbundenheit können wir zu einem Segen werden für andere.

Ich möchte dich deshalb einladen, dich senden zu lassen in deinen Alltag mit der Erwartung, dass Gott etwas hat. Es werden Momente kommen, in denen du merkst, Moment mal, was ist jetzt das? Und genau dort will Gott dich gebrauchen.

Amen